

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Ksenija Auksutat
Gabriele Eßmann
Doris Schleithoff

DER ALTAR IM KIRCHENJAHR

schmücken · gestalten · verkündigen

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2013 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: Doris Schleithoff; Hintergrundfoto: © DoraZett – Fotolia.com
Satz: Satz!zeichen, Landesbergen
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-06184-9

www.gtvh.de

INHALT

Hinführung	7
Das Kirchenjahr und die Liturgischen Farben	10
1 Advents- und Weihnachtsfestkreis	11
Advent	13
1. Advent: Familiengottesdienst	14
2. Advent: Bereitet dem Herrn den Weg	16
3. Advent	19
4. Advent: Friedenslicht der Pfadfinder	20
Weihnachten	24
Silvester	28
Neujahr	34
Epiphantias/Dreikönigstag	38
2 Der Altar und seine Bedeutung in Bibel und Kirchengeschichte	43
3 Vorfasten, Passions- und Osterzeit	61
Faschingssonntag	61
Invokavit – Erster Sonntag der Passionszeit	66
Laetare – Vierter Sonntag der Passionszeit	69
Judika – Fünfter Sonntag der Passionszeit	72
Gründonnerstag	75
Karfreitag	78
Osternacht	83
Ostersonntag	88
4 Sehgewohnheiten des 21. Jahrhunderts und der Kirchenraum	93
5 Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatisfest	115
Christi Himmelfahrt	115
Pfingsten	116
Trinitatiszeit	120
6 Traditionen der Altargestaltung	125

7	Erntedank und Ende des Kirchenjahres	143
	Erntedank	143
	Herbstgottesdienst	148
	Buß- und Bettag	153
	Ewigkeitssonntag	159
8	Der Altar als Mitte der Gemeinde	165
9	Gottesdienste zu Themen der Zeit I	175
	Gerechtigkeit	175
	Glück	180
	Maß halten statt Messie-Tum	184
	Wachsen wie ein Baum (Äpfel)	188
	Taufe – Wasser des Lebens	192
	Jakob schaut die Himmelsleiter	197
	Die Sehnsucht des Menschen und seine Grenzen	199
10	Paramente	205
11	Gottesdienste zu Themen der Zeit II	225
	Backe, backe Kuchen – Rezept für ein gutes Schuljahr	225
	Das Glaubensbekenntnis als Thema des Gottesdienstes	232
	Abendmahl mit Konfirmanden	234
	Wie gut schmeckt fair?	237
	In Ängsten und siehe, wir leben	243
	Gottesdienst zu Liebesglück und Liebesleid	249
12	Gegenstände und Materialien auf dem Altar	257
13	Gottesdienste unter freiem Himmel	283
	Gottesdienst mit Segnung von Menschen mit Tieren im Advent	283
	Taufen im Kirchgarten	288
	Christi Himmelfahrt – Familiengottesdienst mit Picknick im Freien ..	291
14	Proportionen und Gestaltungsregeln, »do's« und »dont's«	295
	Literaturverzeichnis	316
	Die Autorinnen / Quellennachweis	320

HINFÜHRUNG

*»Komm herein, du Gesegneter.
Ich habe das Haus bereit gemacht.«*
(1. Mose 24,31)

Jeden Sonntag wird der Altar geschmückt. Blumen und Kerzen werden vorbereitet, die Bibel wird aufgeschlagen, dann und wann ein frisches Altartuch aufgelegt. Wie der Altar das ganze Kirchenjahr über schön geschmückt werden kann, zeigen viele Beispiele in diesem Buch. Vertiefungskapitel bieten wertvolle theologische und geschichtliche Hintergründe über die Bedeutung des Altars und seiner Ausstattungsgegenstände.

Die Kirche ist ein besonderer Raum. Dieses Buch richtet sich an alle, die haupt- oder ehrenamtlich damit beauftragt sind, Gottesdienste und den Kirchraum vorzubereiten: Pfarrerinnen und Pfarrer, Küster und Küsterinnen, Prädikantinnen und Kirchenvorsteher. Es ermutigt dazu, den Altar bewusster in den Gottesdienst einzubeziehen und zu gestalten, damit Menschen diesen Ort neu entdecken als symbolischen Ort der Kommunikation mit Gott.

Bevor die Orgel erklingt und das erste Wort in einem Gottesdienst gesprochen wird, holt der Altar die Gemeinde optisch zu sich. Seine Gestaltung kann die Gedanken auf das Thema des Gottesdienstes lenken. Aber in den meisten Kirchen sieht er Sonntag für Sonntag immer gleich aus. Das ist schade, denn unsere von Bildern geprägte Zeit hat uns mehr denn je zu Augenmenschen werden lassen. Zeichen, Bilder, Licht und Farbe lenken unseren Blick.

Dieses Buch enthält eine Fülle von praktischen Vorschlägen zur Altargestaltung im Kirchenjahr. Von der Advents- und Weihnachtszeit, über Passions- und Osterzeit bis hin zu den Trinitatisonntagen kann der Altar mit mehr als nur den Paramenten auf die liturgisch geprägte Thematik hinweisen. Es gibt darüber hinaus Gestaltungsvorschläge zu Themen der Zeit wie Glück, Ordnung und fairer Handel.

Viele Menschen erleben und achten die Kirche bis heute als besonderen Ort und würdevollen Raum. Orte und Zeiten werden für uns heilig, wenn wir sie aufsuchen und darin uns selbst mit unseren Möglichkeiten und Hoffnungen erleben. Das gilt auch für die heutigen Kirchenbesucher. Sie kommen, um Einkehr zu halten und Abstand zu finden, sie suchen die Nähe zu Gott.

Der Altar bildet in den meisten Kirchen den optischen Mittelpunkt. Der Altar ist kein geheiligter Ort, er wird heilig, indem man ihn als Stätte der Gottesnähe erlebt. Und schon seit Jahrhunderten kann man am Altar wichtige Themen des Glaubens ablesen: Altarbilder schmückten seit dem Mittelalter den

Tisch des Herrn. Steinerne Denkmäler ersetzen in den Kirchen der Reformationszeit geschnitzte und gemalte Altarbilder. Liturgiereformen rücken den Altar wieder näher in die feiernde Gemeinde.

In diesem Buch geht es nicht um die großen Umbauten, auch nicht um Entwürfe, die jahrelang Bestand haben sollen. Der Altar wird auch nicht für eine «Saison» passend eingedeckt. Sondern es geht um den kleinen, detailverliebten und tagesaktuellen Blick. Jeder Gottesdienst hat seine eigene Charakteristik, sein Thema. Und dem sollen der Raum und der Altar entsprechen.

Die Gegenstände auf dem Altar, ihre Farben und Formen, sprechen die Menschen visuell an. Sie beginnen, sich mit diesem Ort in Beziehung zu setzen. Das kann ein gedanklicher Weg sein. Und im besten Falle wird auch die Liturgie Menschen zu diesem Ort hin in Bewegung bringen.

Darum enthält das Buch auch viele Vorschläge zur liturgischen Gestaltung des Gottesdienstes. Gebete, poetische Texte und Anregungen zeigen, wie die Gemeinde den Altar für sich erleben kann. Denn der Altar lädt dazu ein, sich mit seinen Fragen, seiner Sehnsucht, auch den Zweifeln Gott zu nähern. Indem Menschen am Altar zusammenkommen, erneuern sie ihre Gemeinschaft untereinander im Angesicht Gottes, der aus Fremden Brüder und Schwestern werden lässt. Dabei können die Gottesdienstbesucher diesen symbolisch hoch besetzten Raum für sich neu entdecken als einen geschützten Ort für ihre Hoffnungen und Gebete.

Heute hat in vielen Gottesdiensten der Altar kaum eine Bedeutung. Die Reformation hat Räume entheiligt und sie einer praktischen Bedeutung zugeführt. Es gibt keine magischen Zeichen und keine heiligen Orte. Das ist auch gut so. Doch der Altar wird darum in evangelischen Feiern manchmal wie ein Sideboard genutzt. Bibel, Blumen und Kerzen stehen mehr pflichtgemäß darauf, »weil man es schon immer so macht«. Und zwischendurch dient er als Ablagetisch für Ringbuch und Mikrofon. In der katholischen Messe dagegen wird der Altar einzig zum Mittelpunkt der Mahlfeier. Auch das ist eine Verkürzung seiner Bedeutung. Vom Hereintragen der Gegenstände bis zur Einräucherung vor der Einsetzung von Brot und Wein erhält der Altar seine Symbolik hier vor allem vom Opfer Christi her.

Es gibt viele Bemühungen, Gottesdienste interessant zu gestalten. Manche plädieren für mehr kultische Strenge, andere wollen mehr Lebensnähe und versanden dann oft im Alltäglichen. Gottesdienste werden immer in dieser Spannung bleiben. Doch eine bislang unterschätzte Möglichkeit der liturgischen Akzentsetzung ist ein schön und passend zum Thema des Sonntags gestalteter Altar. Bei der Arbeit am und mit dem Altar geht es um nichts weniger als darum, die Theologie und den Glauben anschaulich zu machen.

Immer wieder lenken darum Vertiefungskapitel in diesem Buch den Blick auf die theologischen Hintergründe der Altargestaltung. Diese blickt auf eine

jahrhundertealte Tradition zurück, die man sich bewusst machen sollte, bevor man sich an Veränderungen wagt. Dieses Buch begibt sich darum auch auf historische Spurensuche. Angefangen bei den biblischen Zeugnisse über Altäre, über Veränderungen, die der Altar im Laufe der christlichen Liturgiegeschichte erfahren hat, bis hin zur Geschichte der Paramente und Gegenstände im gottesdienstlichen Gebrauch, wird der theologische Sinn vieler Details erhellt.

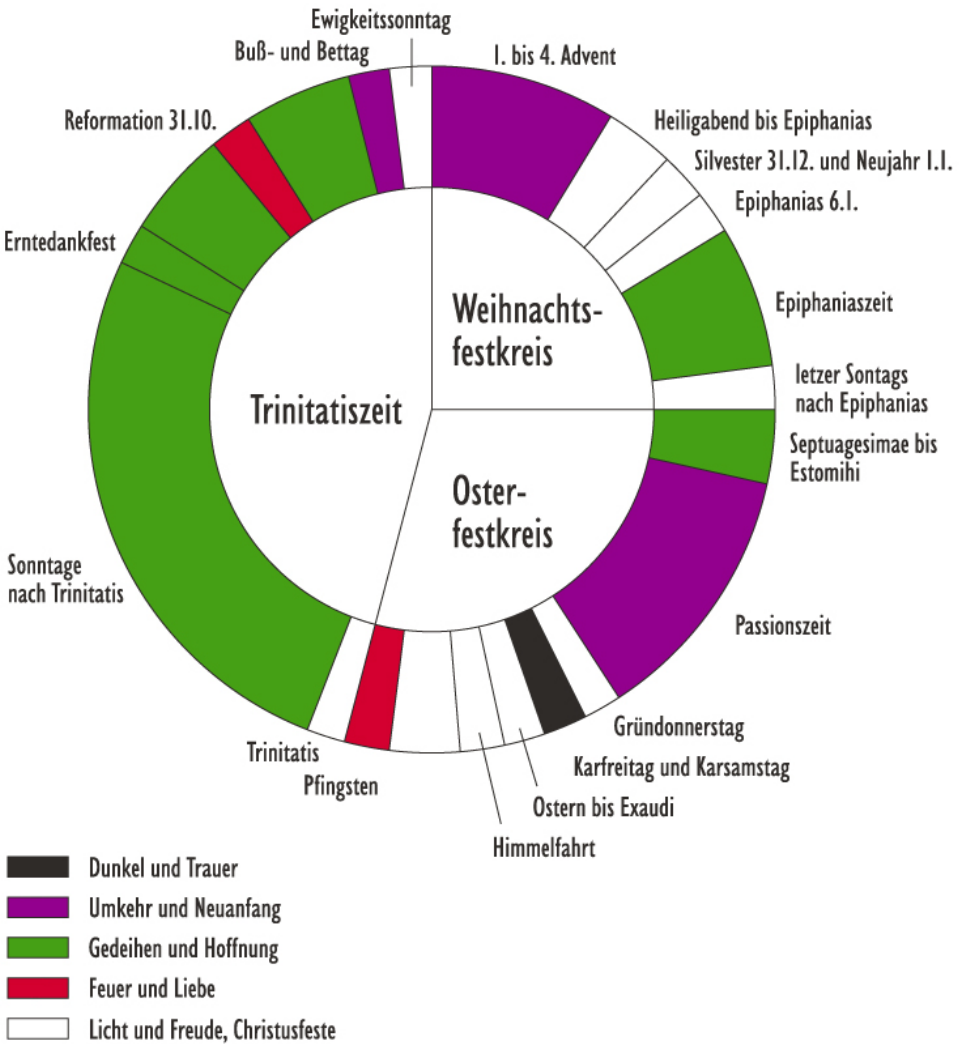
Die Tradition des Altars, die sich verändernden Vorgaben für seine Gestaltung im Lauf der Zeiten und die Bedeutung der Paramentik werden in diesem Buch umfassend erläutert. Die zahlreichen Gestaltungsvorschläge zeigen entlang der Themen im Kirchenjahr, wie man diese auf dem Altar mit einfachen Mitteln optisch präsentieren kann. Die Gebete und liturgischen Texte lassen sich für die stimmige Gestaltung eigener Gottesdienste nutzen.

Die Kenntnis darüber erlaubt den kundigen Umgang mit dem Altar auch über die hier vorgestellten Beispiele hinaus. Diese ermutigen dazu, eigene Ideen für die liturgische Gestaltung des Altars zu entwickeln, denn jeder gut vorbereitete Gottesdienst hat ein Thema. Und in einem gut vorbereiteten Gottesdienst wird die Predigt dieses Thema gedanklich strukturieren oder meditativ umkreisen. Die Gebete und Lieder bringen in dazu passenden Sprachbildern den Dank und die Klage, die Sorgen und Bitten vor. Diesen sprachlichen Bildern soll auch die Gestaltung des Altars entsprechen.

Und mehr noch: Der Altar kann durch Beteiligungsformen von der Gemeinde als ein Ort für ihre Gottesnähe, für ihre Gottsuche bereitet werden. Das Abendmahl ist dafür nur eine der vielen in Frage kommenden Formen. Es gibt viele Möglichkeiten für die Gemeinde, den Altar als Ort der eigenen Begegnung mit Gott zu erleben. Wer seine Klage verbunden mit einer Handlung an den Altar trägt, der geht einen symbolischen Weg zu diesem Ort intensiver Gottesnähe. Wer seine Bitte nicht nur stellvertretend aussprechen lässt, sondern mit eigenen Worten vor Gott trägt, findet sich im direkten Kontakt mit Gott.

So kann es gelingen, dass die Gemeinde den Altar neu entdeckt als einen Ort für ihre eigene Gottesbeziehung und der Tisch des Herrn zum stärkenden Mittelpunkt der um ihn versammelten Menschen wird.

DAS KIRCHENJAHR UND DIE LITURGISCHEN FARBEN



1 ADVENTS- UND WEIHNACHTSFESTKREIS

Die Adventszeit ist erfüllt von den Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Heute heißt das im Alltag für die meisten Menschen, dass sie viele Weihnachtsfeiern besuchen und Geschenke besorgen müssen. Sie machen sich viele Gedanken über den Weihnachtsschmuck von Haus und Christbaum. Und schließlich müssen die Feiertage vorgeplant werden: Was soll es zu essen geben? Machen wir eine Urlaubsreise über die Feiertage oder müssen wie immer die Verwandtenbesuche abgestimmt werden?

Zeit der
Vorbereitungen

Früher gab es noch das Großreinemachen des ganzen Hauses als Pflichtübung. Auch wurde in der Adventszeit meist mit den Kindern viel Weihnachtsschmuck gebastelt: Strohsterne, Girlanden aus Goldpapier und Transparentpapierkrippen zum Aufstellen. Auch das Plätzchenbacken war eine Beschäftigung, die sich über Tage und Wochen hinzog.

Großreinemachen

Die Adventszeit ist eine Zeit der inneren und äußeren Vorbereitung auf das Kommen Gottes in die Welt. Gott wird in Jesus als Mensch geboren. Zugleich steht die Adventszeit theologisch in Verbindung mit der Erwartung, dass Jesus auch am Ende der Zeit wiederkehrt. Früher wurde Advent auch als Fastenzeit begangen, darum ist die liturgische Farbe im Advent Violett. Allerdings galt die Adventszeit nie als ausgesprochene Bußzeit.

Innere
Vorbereitung

Für die Christen geht es in den Wochen vor Weihnachten darum, innezuhalten und sich kritisch zu fragen, in welche Welt Gott als Mensch kommt. Darum ist die Adventszeit nicht nur im Alltag, sondern auch kirchlich eine Vorbereitungszeit. Und das häusliche

Treiben früher spiegelte etwas von dieser Erwartung des Kommen- den wider. Die Geburt des Gottessohnes war etwas, auf das man sich im eigenen Leben einstellen sollte. Auch wenn es ein jährlich wiederkehrendes Fest war, so verband es sich mit der immer neuen Frage, wie man selbst bereit ist, das Gotteskind aufzunehmen. Die Sauberkeit, Ordnung und der Schmuck des Hauses wurden so auch zum Zeichen dafür, dass einem das Fest nicht egal war, man sich wenigstens äußerlich darauf angemessen vorbereitet hatte.

Kritik am
Festbetrieb

Allerdings erlebten viele Menschen diese Vorbereitungen frü- her auch als Zwang und als gesellschaftliche Konvention, deren Einhaltung von der Nachbarschaft überprüft wurde. Mit Recht opponierten sie gegen den schönen Schein. Sie fragten nach dem eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes. Heute empfinden dage- gen viele Weihnachten als eine von Konsum beherrschte Insze- nierung. Der Ausdruck »Fest der Liebe« sollte ernst genommen werden und nicht nur für die Werbung herhalten.

Advent als
Freiraum

Gottesdienste, Andachten und Konzerte in der Adventszeit eröffnen einen Freiraum, um sich anders auf Weihnachten vorzu- bereiten als allein durch das Abarbeiten von Geschenklisten. Orte der Ruhe und Einkehr sind Kirchen immer. Aber besonders jetzt nutzen viele Menschen die kirchlichen Angebote, um sich auf sich selbst zu besinnen. Sie fragen danach, was sie sich am meisten wünschen. Wonach sie sich sehnen. Auch die Sorge um den Frie- den und mehr Gerechtigkeit in der Welt treibt viele Menschen im Advent um. Dankbarkeit für das eigene Wohlergehen motiviert viele dazu, Ärmere zu helfen. Nicht umsonst verzeichnen Hilfs- werke und die große Spendenkampagne von Brot für die Welt im Dezember den höchsten Spendeneingang. Die biblischen Lesun- gen, die Ansagen der Wochensprüche im Advent ermutigen alle dazu, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, nach Gerechtigkeit und Frieden zu fragen, sich selbst erleuchten zu lassen von dem Licht, das mit Jesus in die Welt gekommen ist.

Gott wird
Mensch

Es geht in der Advents- und Weihnachtszeit um die Konzent- ration auf wenige wesentliche Themen: Gott wird Mensch in ei- nem Kind. Frieden und Gerechtigkeit sollen in die Welt einziehen.

Zu Silvester und Neujahr wird der Blick auf Umbrüche und Lebensperspektiven gelenkt. Diese Kernthemen bilden auch den Horizont möglicher Altargestaltungen.

Diese Erwartung voller Hoffnung sollte sich auch in der Ge- staltung der Kirche als Raum widerspiegeln. Tannengrün an den

Bänken, eine Tannengirlande an der Kirchentür, rote Altarkerzen weisen auf das bevorstehende Fest hin. Die äußerliche Vorbereitung des Kirchraums entspricht der geforderten inneren Bereitung auf das Fest von Christi Geburt.

Der Gang durch das Kirchenjahr beginnt nun mit Vorschlägen für Advents-, Weihnachts-, Silvester- und Epiphaniagottesdienste.

Neben den Beispielen für einen stimmungsvollen Altarschmuck finden sich auch Gebete und andere liturgische Bausteine. Die Sprachbilder der Texte stehen in einem Zusammenhang zur Bildebene des Altars. Sprachliche und optische Bilder der Altargestaltung kommunizieren das gleiche Thema und verstärken sich dadurch gegenseitig.

ADVENT

Mit dem Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Im Advent kann man eine Gestaltung vorbereiten, die über die gesamte Adventszeit liegenbleiben kann und nur wenig variiert werden muss. Das rechtfertigt dann auch den höheren Aufwand und die evtl. höheren Kosten, zum Beispiel für den Kauf roter Adventskerzen.

Die Farben Rot und Grün kommen im traditionellen Kalender der Kirche in dieser Zeit nicht vor. Die liturgische Farbe des Advents ist Violett. Aber diese Bußfarbe gehört nicht zu dem, was man bei Adventsdekorationen gemeinhin findet. Man kann darum

verschiedene Gestaltungen ausprobieren, mit und ohne Violett.

Eine adventlich geschmückte Kirche erzeugt in jedem Fall den Eindruck der festlichen Vorfreude. In einer Zeit, in der vom Vorgarten bis zum Kaufhaus alle in Dekoration ertrinken sollte darum auch die Kirche, die ja immerhin die größte Nähe zum »Festgeber« Jesus hat, adventlich geschmückt werden. Viele Gemeinden hängen im Außenbereich den Herrnhuter Stern auf, der schon von weitem auf den Advent hinweist.

Bankschmuck



Herrnhuter Stern



1. ADVENT: FAMILIENGOTTESDIENST

LITURGISCHE FARBE: Das neue Kirchenjahr beginnt mit einem Familiengottesdienst zum Thema »Jesus – Licht der Welt«.

violett

Der Altar macht zu diesem Anlass einen festlichen und frischen Eindruck. Auf das violette Bußparament wird verzichtet, ebenso auf einen Adventskranz. Der steht ohnehin bei fast jedem zu Hause auf dem Tisch.

MATERIALIEN:
Tanne, Ilex, rote
Kerzen, bemalte
Porzellanteller mit
Kerzen für Kinder,
Wunderkerzen

Die Farben des Advents sind zu sehen: Zuunterst liegt eine weiße Altardecke, darauf frisches Tannengrün und sattes Rot der Adventskerzen. Das Kreuz steht in der Mitte. Auf die Altarbibel wurde verzichtet, da der Platz für die Kerzenteller benötigt wird.

Rechts stehen auf dem Altar Weihnachtssterne in einem schönen Gesteck. Ihr leuchtendes Rot wird mit dem Grün von Tannenzweigen und dem Rot-Grün frischer Ilexzweige kombiniert.

Optisch erhält das Auge Halt von einer Tannengirlande, die hinter den Kerzen, dem Kreuz und dem Gesteck den Altar auf ganzer Länge begrenzt.

Vier Adventskerzen stehen auf passenden Leuchtern oder in einem Glassturz. Drei davon stehen unangezündet auf der linken Hälfte des Altars. Eine vierte brennt und steht rechts vom Altarkreuz. Die Bänke werden mit kleinen Tannensträußen geschmückt, an die jeweils mit Wollkordel oder textilem Geschenkband kleine Kiefernzapfen und Glasbaumanhänger gebunden sind.

Der Kindergottesdienst hat bereits in der Vorwoche Teller mit Porzellanfarbe bemalt. Die adventlichen Motive darauf wurden von den Helferinnen im Backofen fixiert. Auf diese Teller wurden rote Adventskerzen gestellt, angezündet und während des Gottesdienstes von Kindern auf den Altar gebracht. Zudem hatten die Kindergottesdiensthelferinnen aus halben Walnussschalen mit Wachs und Dochten kleine Kerzen zum Austeilen am Schluss gebastelt. Für das Gebet am Ende sollten Wunderkerzen bereitliegen.



WORTE

FÜRBITTE IN EINEM FAMILIENGOTTESDIENST

Bei jeder Bitte wird eine Wunderkerze an der brennenden Adventskerze auf dem Altar entzündet und während des Sprechens in der Hand gehalten.

*1 Lieber Gott,
ich danke dir für all das Schöne in dieser Adventszeit.
Die Kerzen und die Kekse,
das Basteln und das Vorbereiten,
die Gemeinschaft und das Nachdenklichsein.
Lass die Herzen hell werden durch das Licht der Adventszeit.*

*2 Lieber Gott,
ich bitte dich für die Kinder dieser Welt,
lass sie in Frieden aufwachsen.
Gib ihnen ein behütetes Zuhause
und Erwachsene,
die sich um sie kümmern.
Erleuchte Politiker der ganzen Welt,
damit sie dem Frieden einen
Weg bahnen.*

*3 Lieber Gott,
ich bitte dich für die Familien,
hilf ihnen, ihre Konflikte
gemeinsam zu lösen,
steh ihnen bei,
wenn es Probleme gibt,
lass ihnen ein Licht aufgehen,
wenn sie nicht mehr weiterwissen.*



*4 Lieber Gott,
ich bitte dich für unsere Kinderhäuser und unsere Gemeinde.
Stärke die Mitarbeitenden, damit ihr Licht leuchtet.
Hilf, dass sich jeder an seiner Stelle einbringt.
Lass uns teilen, was wir haben
an Zeit und Gütern.
Amen.*

Am Ausgang gibt es für jeden eine Walnusskerze.

2. ADVENT: BEREITET DEM HERRN DEN WEG

LITURGISCHE FARBE: violett
Ein Motiv der Adventszeit ist der Weg. Die Lesung für den Dritten Advent aus dem Jesajabuch fordert dazu auf, dem Tröster Gottes den Weg zu bereiten (Jesaja 40,1–8). Dazu gehört das Evangelium von Johannes dem Täufer, den die Kirche als Wegbereiter Jesu verstand (Johannes 1,19–23).

MATERIALIEN: brauner Stoff, ca. 10 Meter, Ziegelsteine, Einkaufskorb, Kaffeetasse, Bibel, Kerze auf Leuchter, Adventskranz, Draht, breites Textilband, Holzstern groß und klein, vier rote Altarkerzen, Glaswindlichter
Zu diesem Thema lässt sich sehr gut eine passende Altargestaltung entwickeln. Ein etwa zehn Meter langer brauner Stoff symbolisiert einen Weg vom Mittelgang der Kirche zum Altar. Das Tuch liegt auf der linken Altarhälfte und läuft von der Altarplatte herab bis weit in den Mittelgang hinein. Auf diesem braunen Tuch liegen zu Beginn nur einige Ziegel und andere Steine. Während der Predigt werden dann weitere Gegenstände auf den Weg gelegt; sie verdeutlichen, wie man sich auf Weihnachten auch vorbereiten kann: indem man anderen hilft (Symbol: ein Einkaufskorb), Zeit hat füreinander (Symbol: eine Kaffeetasse), Hoffnung zulässt (Symbol: eine Kerze), sich geistlich einstimmt (Symbol: eine Bibel). Die Materialien sind holzig, erdig, steinig.

Eine Altardecke liegt nicht auf. Auf Blumen wird verzichtet. Nur eine Tannengirlande begrenzt hinter den Kerzen und dem Kreuz den



Altar auf ganzer Länge. Der Adventskranz wird in dieser Variante zitiert, indem ein großer Tannenkranz mit Draht senkrecht vor dem Altar befestigt wird. Darüber wird ein rot-weiß-kariertes breites Band gebunden.

In der Mitte des Altars steht das Kreuz, davor liegt aufgeschlagen die Altarbibel. Der Holzstern erinnert an die Zeichen, mit denen die Geburt des Gotteskinds angekündigt wurde. Er wiederholt sich in dem Stern inmitten des Tannenkranzes vor dem Altar. Die vier Altarkerzen stehen in Glasstürzen, damit doch ein wenig Glanz den spartanischen Charakter des Altars hebt.

WORTE

KYRIE – SCHULDBEKENNTNIS

*Gott, du bist ein wandernder Gott.
Du ruhst nicht, um die Verirrten zu finden.
Du sorgst dich um die, die keine Hütte für die Nacht haben.
Du begleitest alle, die rastlos des Nachts umherwandern
allein in der Dunkelheit.
Darum bitten wir, erbarme dich!*

GLORIA – GNADENZUSPRUCH

*Gott spricht zu Mose und seinem Volk in der Wüste:
»Der Herr, dein Gott,
hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände.
Er hat dein Wandern durch diese große Wüste
auf sein Herz genommen.
Vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, bei dir gewesen.
An nichts hast du Mangel gehabt.«
(5. Mose 2,7)*

FÜRBITTENGEBET

*Gott, auf unserem Lebensweg kommst du uns entgegen.
Manchmal gehen wir an dir vorbei,
ohne dich zu erkennen.
Manchmal halten wir Ausschau und haben das Gefühl,
dich nicht zu treffen.
Dennoch bist du unterwegs,
zwischen uns, bei uns, vor uns.
Du begleitest uns auf unseren Wegen.*

*Gott, wir bitten dich für alle,
die zusammen durch ihr Leben gehen.
Männer und Frauen,
Paare und Lebensgemeinschaften.*

*Wir bitten dich für die Suchenden.
Wir bitten für Völker, die getrennte Wege gehen.
Wir bitten dich für alle,
die müde geworden sind auf ihrem Weg
und neue Kraft suchen.*

*Wir bitten dich für die Verirrten,
die vom rechten Weg abgekommen sind,
die sich oder anderen Schaden zufügen.
Wir bitten für die Kinder,
die noch am Anfang ihres Lebensweges stehen.*



*Wir bitten dich für alle,
die unterwegs sind mit schwerer Last.*

*Wir bitten dich für alle,
die als Flüchtlinge unterwegs sind.*

*Gott, sende deinen Engel vor uns allen her,
damit wir unseren Fuß nicht an einen Stein stoßen
und wir zu dem Ort kommen,
den du für uns bestimmt hast.
Und lass uns glauben,
dass wir dir auf diesem Weg begegnen können.*

3. ADVENT

Ein überraschender und wirkungsvoller Altarschmuck lässt sich selbst mit einfachen Mitteln herstellen. An unterschiedliche und verschieden lange Schnüre und Bänder wird jeweils an beide Enden Weihnachtsschmuck geknotet: Holzsternchen, Filzsterne, Glaskugeln, Tannenzapfen, ein Pappmaché-Engel.

Eine Altardecke wird nicht aufgelegt. Die Bänder werden quer über den Altar gelegt, so dass sie wie ein Parament nach vorne und nach hinten hängen. Bei einem massiven Altar, der im Gottesdienst nicht umrundet wird, kann man von der nach hinten hängenden Dekoration absehen.

LITURGISCHE
FARBE:
violett

MATERIALIEN:
Tannenzapfen,
Filzsnüre,
Stoffgeschenk-
bänder, Golddraht,
diverser
Weihnachtsschmuck



Auf diesen textilen Belag wird ganz links ein altmodisches Holzkruzifix aus dem 19. Jahrhundert gestellt. Der Blick des Gekreuzigten wendet sich nach links, weg vom Altar, auf den Boden einer ungewissen Zukunft.

Rechts stehen vier rote Kerzen auf Leuchtern aus Bauernsilber. Sie werden von Woche zu Woche eine nach der anderen angezündet, beginnend an der äußeren Kerze und dann im Wochenrhythmus näher zum Kreuz kommend.

Dieser Altarschmuck kann zu Weihnachten, wenn der Altar neu gestaltet wird, an den Wandleuchtern aufgehängt werden, so dass die Kirche zum Christfest noch festlicher wirkt.

4. ADVENT: FRIEDENSLICHT DER PFADFINDER

LITURGISCHE

FARBE:

violett

MATERIALIEN:

große Stall-

laternen, Kerzen

in Gläsern mit

Satinband

umwickelt zum

Mitnehmen,

Teelichter mit

großem

Durchmesser,

Anzündkerze

Die Grundgestaltung ist ein traditioneller Adventaltar mit violetter Parament und weißer Altardecke. Die Adventskerzen stehen in hohen Gläsern, die den Lichtschimmer verstärken. Die Mitte bildet das Messing-Kreuz mit dem weiß lasierten Eichenholz. Die Bibel liegt rechts griffbereit aufgeschlagen. Ein violettes Tuch bildet den Rahmen um Kerzengläser, Kreuz und Bibel.

Zwei Töpfe mit Weihnachtssternen stehen als Blumenschmuck auf dem Boden.

Dazu kommen bei diesem Gottesdienst vier große Stalllaternen. In ihnen brennen große weiße Kerzen. Sie wurden von Pfadfindern mit dem Friedenslicht aus Betlehem entzündet.

Sie stehen auf dem Boden und werden von vielen kleinen Teelichtern in Gläsern umringt, die die Gottesdienstbesucher am Ende mitnehmen können, sofern sie nicht eigene Windlichter oder Laternenchen mitgebracht haben.



Diese Bild zeigt die Schwächen der traditionellen Paramente. In diesem Fall ist das aufgestickte Kreuz eine Verdoppelung des Altarkreuzes. Die weiße Altardecke überlappt den oberen Rand des Motivs. Die Lochstickerei der Decke kommt hier nicht wirkungsvoll zur Geltung, sondern wirkt fehl am Platze. Wenn man das Parament weglassen möchte oder keines besitzt, kann man vor den Altar einen ungeschmückten grünen Adventskranz binden. Er wird mit Hilfe von straff gespanntem Draht gehalten, der mit einem Stoffband umwickelt ist.



WORTE

KYRIE

*Menschen rücken zusammen,
suchen Wärme in der Kälte,
zünden Lichter an in der Dunkelheit.
Wo erreicht uns der Glanz deines Lichtes?
Wo werden wir anderen zum Licht deiner Liebe?
Herr, erbarme dich!*

KOLLEKTENGEBET ZUR INNEREN SAMMLUNG

*Du Gott des Lichtes,
erhelle unsere Gedanken,
wo sie matt und trüb sind.
Beleuchte die schwierigen Bereiche unseres Lebens.
Bringe Licht in dunkle Gedankenströme.
Erleuchte uns,
damit wir zu Friedensboten in dieser Welt werden.
Amen.*

DAS FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM

In jedem Jahr bringen Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu Weihnachten das Friedenslicht aus Betlehem in unsere Gemeinden. Die Idee des Friedenslichtes geht auf eine Initiative des Österreichischen Rundfunks (ORF) zurück. Das Licht wird in der Vorweihnachtszeit in der Geburtsgrotte in Betlehem entzündet und in Wien an Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa und darüber hinaus weitergereicht. Es ist längst zu einem besonderen Symbol in der Weihnachtszeit geworden. Am dritten Advent wird das Licht mit dem Zug in rund 30 Städte in ganz Deutschland gebracht. In zentralen Aussendungsfeiern wird es weitergereicht an Gruppen und Gemeinden. An Weihnachten wird das Licht in vielen Häusern und Kirchen brennen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder tragen es in die Familien, in Kirchengemeinden, Krankenhäuser und Schulen, in Verbände, öffentliche Einrichtungen und zu Menschen, die im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens oder auch am Rande stehen.

PFADFINDER: GEBET ZUM FRIEDENSLICHT



*Gott,
du bist ein Gott des Lichtes
und des Friedens.
Du bist ein Gott der Liebe
und der Hoffnung.
In unserer Welt, die oft so finster ist,
so friedlos und kalt,
so lieblos und resigniert,
kommen wir zu dir mit
diesem kleinen Licht.*

*So wie es brennt in dieser dunklen Zeit,
so entzünde auch unsere Herzen,
dass es warm und hell werde in uns
und durch uns.*

*Mach uns zu Boten dieses Lichtes
und deines Friedens.*

*Lass uns eintreten für Gerechtigkeit
und Solidarität,
dass Opfer und Täter der Gewalt
neue Wege finden,*

*dass die verfeindeten Völker und Religionen
neue Wege finden,
dass die Hoffnungslosen und die Lebensmüden
neue Wege finden,
dass wir alle – neue Wege finden.
Deine Wege finden,
Gott des Lichtes und des Friedens!*

*Mach uns zu Boten dieses Lichtes
und deines Friedens.
Erleuchte unsere Herzen und Seelen.
Erfülle die Familien mit Wahrheit und Liebe.
Lass unsere Gemeinde zu einem Ort der Begegnung
und des Miteinanders werden.
Leite alle, die in Politik und Wirtschaft
Verantwortung tragen,
damit sie gerechte und friedliche Lösungen finden.
Lass uns selbst zu einem Licht in der Welt werden,
und deine Liebe weitertragen.
Amen.*

ADVENT ROT-WEISS

Eine Alternative zu dem traditionellen Violett und dem Rot-Grün der verbreiteten Adventsoptik ist diese Gestaltung, in der die Farbe Weiß eine wichtige Rolle spielt. Diese Farbe steht in Span-



nung zum Schwarz des Holzkreuzes, das mit der Bibel den linken Bereich des Altars ausmacht. Holzkreuz und Bibel befinden sich nicht auf dem weißen Stoff, sondern direkt auf der Steinplatte.

Die übrigen zwei Drittel des Altartisches sind mit einem weißen Stoff bedeckt. Das weiße Leinen wurde sorgfältig gebügelt und in gleichmäßige Falten gelegt, damit ein weicher, fließender Eindruck entsteht. Rechts hinten steht eine weiße Keramikschale, in die locker Kiefernzweige und rote Weihnachtssterne gesteckt wurden.

Vier rote Kerzen auf Leuchtern aus Bauernsilber stehen von der Mitte nach rechts gerückt. Sie werden der Reihe nach an den Adventssonntagen entzündet und ersetzen den Adventskranz.

Ergänzend wurden auch hier die Bänke mit Tannengrün, Bändern, Tannenzapfen und kleinen Weihnachtskugeln geschmückt.

WEIHNACHTEN

FARBEN: Der weihnachtliche Altar wird in der liturgischen Farbe des Christfestes gestaltet. Weiß ist die Farbe für alle Christusfeste, sie steht für die Sündlosigkeit und Reinheit, die mit Jesu Leben und Tod

weiß, grün

zur Befreiung von aller Schuld verbunden werden.

MATERIALIEN:

weißes Altartuch,

weiße Kerzen,

Messingleuchter,

Stall aus fünf Holz-

latten geschraubt,

Stern mit Leuchte

innen, Holzkrippe

mit Kerze in Glas-

vase, Engelsfiguren,

zwei Glasvasen

und Blumen-

sträuße, alternativ:

weißes Parament

Der Altar erhält in diesem Beispiel eine sehr symmetrische Gestaltung: das weiße Parament, ein weißes Altartuch, weiße Kerzen auf glänzenden Messingleuchtern. Die Bibel liegt aufgeschlagen in der Mitte.

Für das Krippenspiel am Heiligen Abend wurde hier ein ange-deuteter Stall aus Holzlatten benötigt, der die Altarbibel umrahmt. Er steht hinter dem Altar und wurde mit Draht befestigt. Unter dem Altar wird die Holzkrippe aufgestellt. An Stelle des Kindes steht eine Kerze – aus Feuerschutzgründen in einer mit Sand befüllten Glasvase. Das Licht verbindet die Erinnerung an die Geburt des Gotteskindes in einer Krippe im Stall mit der Zusage, dass Jesus das Licht der Welt ist.

Im Giebel der Stallkulisse strahlt der Stern, der an die Weisen aus dem Morgenland erinnert. Das Kreuz ist an diesem Tag ent-behrlich. Der Stern weist auch uns den Weg zum Kind. Der Herr-nuter Stern wurde mit einer passenden batteriebetriebenen Leuchte ausgestattet, die während des Gottesdienstes den Stern von innen zum Leuchten bringt.

VORRAUM:

Engel auf Holz

gemalt (privat)



Der angedeutete Stall wird von zwei hellen Engelsfiguren flankiert. Wie die himmlischen Boten stehen sie da, bewachen den Zugang zum Gotteskind. Und sie werden noch einmal flankiert von zwei hohen schlanken Glasvasen, in denen als Blumenschmuck weiße, bereits aufgeblühte Amaryllisblüten stehen, aufgebunden mit Kiefernzweigen und einigen leicht ergrünten Weidenästen.

Der weihnachtliche Altar kann durch einen großen Blumenstrauß noch festlicher herausgeputzt werden. Schön ist z. B. ein Strauß mit weißen, bereits aufgeblühten Amaryllisblüten, aufgebunden mit viel Grün, vielleicht mit Kiefernzweigen, mit Ilexzweigen, die rot-grün leuchten, und in den einzelne Tannenzapfen oder Glaskugeln eingearbeitet werden.

WORTE

KYRIE – SÜNDEBKENNTNIS

*Ewiger Gott, du Gott, bist ein Mensch geworden,
bist menschlich geworden,
mit Worten und Taten der Menschlichkeit in unsere Welt
gekommen.*

*Lass uns in dir unser Menschsein entdecken.
Streit und Entzweiung hören auch unterm Tannenbaum
nicht auf.*

*Nachrichten von Verbrechen und Krieg verstummen
auch nicht am Weihnachtsfest.*

*Leid durch Ungerechtigkeit geschieht auch am Christfest.
Herr, sieh' unsere Sehnsucht nach Frieden an.*

*Vergib uns, wo wir uns und andere
nicht als deine geliebten Kinder erkennen.*

Gnädiger Gott: Erbarme dich.

GLORIA – GNADENZUSPRUCH

*Der Engel sprach zu den Hirten und so hören wir es
heute auch:*

Lukas 2,10–14

KOLLEKTENGEBET

*Barmherziger Gott,
dein Wort ist neu in die Welt gekommen,
komm nun auch zu uns.*

Lass uns aufnehmen, dass deine Liebe uns meint.

Schenke uns Worte der Freude über unser Kindsein.

Lass den Weihnachtsfrieden heute in unsere Herzen einziehen.

Amen.

FÜRBITTE

Nach jeder Bitte beten wir gemeinsam den Vers aus einem Weihnachtsgesang von Friedrich von Bodelschwingh:

»Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«

*1 Gott, Licht der Welt,
du begegnest uns im Kind.*

*Wir denken an alle Kinder in dieser Welt,
die vernachlässigt werden,
denen Gewalt angetan wird,
die hungern, Durst haben und frieren.
Wir bitten dich,
schaffe du ihnen Lebensrecht,
stärke sie und alle, die ihnen zur Seite stehen.
Gemeinsam beten wir:
Alle: »Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«*

*2 Gott, Weisheit der Welt,
wir denken an Menschen, die alt geworden sind,
gebrechlich und hilflos,
die in Armut leben,
die nicht mehr zurechtkommen,
die an den Rand gedrückt werden.
Wir bitten dich,
schaffe du ihnen Lebensrecht,
sei du ihnen Schild und Halt.
Gemeinsam beten wir:
Alle: »Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«*

*3 Gott, Richter der Welt,
wir denken an alle, die sich in diesen Tagen
wunderbar verstehen,
und an jene, die sich streiten,
an alle, die ihren Weg nicht finden,
keinen zu dir und keinen zu den anderen.
Schenke du Ziele und Orientierung.
Alle: »Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«*

*4 Gott, Trost der Welt,
wir beten für die Verstorbenen, die als deine Kinder nun in
deiner Ewigkeit leben.
Schenke ihnen deinen Frieden.
Tröste ihre Lieben, die um sie trauern.
Sei bei allen, die durch Krankheit und Schmerz gehen
in diesen Tagen.*

Alle: »Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«

5 Gott, Licht der Welt,
In der Stille bringen wir vor dich, Gott,
was uns bewegt und worum wir bitten.

Nach ein bis zwei Minuten der Stille wird das Gebet beendet:

Alle: »Aus tausend Traurigkeiten gehn wir zur Krippe still,
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.«

Amen.

SILVESTER

FARBE: Das Kirchenjahr beginnt ja bereits mit dem ersten Advent. Darum
rot ist der Jahreswechsel nicht wirklich ein Fest im Gottesdienstkalender.
Dennoch sind Andachten zum Jahresschluss sehr beliebt. Viele Menschen suchen einen Augenblick des Innehaltens, wollen zur Ruhe kommen, bevor überall in den Wohnzimmern oder auf Riesenpartys kurz vor Mitternacht die Sekunden heruntergezählt werden.

Die Zeit, die verfließt, ist das Thema des Gottesdienstes. Auch wenn sie keinen Anfang und kein Ende kennt, gibt es besondere Momente des Innehaltens. Man kann Rückschau halten, Bilanz ziehen. Der Ausblick auf das kommende Jahr sollte dem Neujahrstag vorbehalten werden.

Der Altar zeigt, dass etwas zu Ende geht und etwas Neues noch nicht begonnen hat. Bilder wie »Buch des Lebens«, der Doppelseichtigkeit von Ausgang und Eingang oder »Strom des Lebens« können hier optisch umgesetzt werden.

THEMA 1: EINGANG UND AUSGANG

Der Januskopf ist ein mögliches Motiv für die Altargestaltung an Silvester. Janus ist in der römischen Mythologie der Gott des Durchgangs und Übergangs. Sein Name gehört zur gleichen Wortfamilie wie ianua, die lateinische Bezeichnung für Tür, nach ihm ist auch der Monat Januar benannt. Sein Symbol ist die Doppelseichtigkeit, Zeichen für die Gegenwart des Anfangs und des Endes aller Dinge. In dieser Gestalt wachte er über die Torbögen. Als janusköpfig bezeichnet man eine Person oder Sache, die zwei Gesichter und somit eine negative Kehrseite hat.



In der Kirche, in der dieser Altar steht, findet sich in der Mauer an der Empore über dem Altar ein janusköpfiger Hund.

Ein Kunstwerk vor dem Altar verkörpert diese Janusköpfigkeit in moderner, abstrakter Form. Zwei farbig gefasste Stelen aus Stahl, die mit farbig bemalten Holzbrettern behängt sind, wurden von einer Künstlerin leihweise zur Verfügung gestellt.

Sie symbolisieren vor dem Altar den Durchgang in das neue Jahr. Die liturgisch Mitwirkenden müssen vor einem solchen Gottesdienst genau überlegen, wann sie wo stehen und gehen. Man sollte bedenken, dass eine Abendmahlsfeier oder andere liturgische Formen, in denen die Gemeinde zum Altar geht, erschwert werden.

Der Altar dahinter ist schlicht gehalten. In der Mitte befindet sich das weiße Messingkreuz. Davor liegt die Bibel, zugeklappt. Das Buch des Lebens wird am Ende des Jahres symbolisch geschlossen.

An der vorderen Altarkante stehen sieben Teelichter in Kerzengläsern. Sie symbolisieren die Menschen, für die und mit denen im Laufe des Jahres in dieser Kirche gebetet wurde: die Getauften, die Hochzeitspaare, die Konfirmanden und so weiter (vgl. dazu den Gebetstext unten).

MATERIALIEN:
Kreuz, Bibel, sieben
Teelichter in
Kerzengläsern,
Kunstwerk »Janus«
von
Petra Schumann
(Roßdorf bei
Darmstadt)

THEMA 2: JAHRESLAUF

Ausgangspunkt ist wieder der leere Tisch. Der Weihnachtsbaum steht noch geschmückt in der Kirche, doch der Altarschmuck ist

MATERIALIEN:
10 Meter roter
Samtstoff,
Messing- oder
Glasleuchter,
hohe Kerze, Bibel,
Glasvase mit
3 Blüten

abgeräumt. Vom Altar läuft ein roter Samtstoff in Richtung Gemeinde. Auf dem Altar liegt die zugeklappte Altarbibel. Das Buch ist geschlossen, so wie das Jahr nun abgeschlossen wird. Das Kreuz steht ebenfalls auf der linken Altarseite, direkt hinter der Bibel. Es entsteht eine spannungsvolle Blickbeziehung zwischen dem Kreuz, der Bibel und der Gemeinde durch die Fließrichtung des Stoffes.

In der Mitte des Altars erstrahlt eine Kerze, sie steht erhöht auf dem Messingleuchter und ist noch kaum abgebrannt. Sie wirkt wie ein Leuchtfeuer. Das Licht erinnert an die Silvesterraketen, die alles überstrahlen, aber auch an das Licht, das an Weihnachten mit der Geburt Jesu in die Welt gekommen ist.

Die rechte Altarseite ist unbeleuchtet, drei rote Amaryllisblüten bilden ein Gegengewicht zur starken linken Hälfte des Altarbildes. Die Drei steht für die Vollendung und Vollkommenheit.

WORTE

GEBET

*Barmherziger Gott,
am Ende dieses Jahres haben wir uns
hier in deiner Kirche eingefunden.
Du hast uns begleitet.
In allen guten
und auch in allen schwierigen und
leidvollen Situationen
bist du bei uns,
dafür danken wir dir.
Nun lass uns mit Dank und im Frieden
auf dieses Jahr zurückschauen.
Was ist abgeschlossen?*

Was ist noch offen?

*Schenke uns nun ein offenes Herz für unseren Jahresrückblick.
Schau gnädig auf die Taten des vergangenen Jahres.
Lass im Licht deiner Wahrheit aufleuchten,
was wir nicht verstehen oder was uns belastet.*



*Versöhne, wo Unfrieden herrscht.
Erfülle mit Liebe, wo Sehnsucht ist.
Schließe ab, was unvollendet blieb.
Sei bei uns an diesem Abend.
Und im neuen Jahr.
Amen.*

GEDICHT

AM LETZTEN TAGE DES JAHRES (SILVESTER)

von Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848)

*Das Jahr geht um, der Faden rollt sich sausend ab.
Ein Stündchen noch, das letzte heut,
Und stäubend rieselt in sein Grab,
Was einstens war lebendige Zeit.
Ich harre stumm.
's ist tiefe Nacht! Ob wohl ein Auge
Offen noch? In diesen Mauern
Rüttelt dein Verinnen, Zeit!
Mir schaudert; doch
Es will die letzte Stunde sein
Einsam durchwacht,
Dein Gesehen all,
Was ich begangen und gedacht.
Was mir aus Haupt und Herzen stieg,
Das steht nun eine ernste Wacht
Am Himmelstor,
O halber Sieg! O schwerer Fall!
Wie reißt der Wind
Am Fensterkreuze!
Ja, es will
Auf Sturmesfittichen das Jahr
Zerstäuben,
Nicht ein Schatten still
Verhauchen unterm
Sternenklar.
Du Sündenkind, war nicht ein hohl
Und heimlich Sausen jeder Tag
In deiner wüsten Brust Verlies,
Wo langsam Stein an Stein zerbrach,*

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Ksenija Auksutaitė, Gabriele Eißmann, Doris Schleithoff

Der Altar im Kirchenjahr

schmücken - gestalten - verkündigen

Gebundenes Buch, Pappband, 320 Seiten, 16,2 x 24,3 cm

ISBN: 978-3-579-06184-9

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: November 2013

Den Altar als liturgischen Ort neu entdecken

Der Altar – optischer Mittelpunkt fast aller Kirchenräume und dennoch gottesdienstlich oft ganz unentdeckt. Was wie ein bloßer Tisch erscheint, kann jedoch zum bildstarken, spirituellen Zentrum jeder gottesdienstlichen Feier werden. Wie, das zeigt dieses Buch.

Entlang des Kirchenjahres bietet es eine Fülle von praktischen Vorschlägen für die Altargestaltung – mit Gespür für das jeweils Eigene der Advents- und Weihnachts-, der Passions- und Osterzeit sowie der Trinitatissonntage. Alle Vorschläge sind mit Liebe zum Detail und doch immer mit dem Ziel leichter Umsetzbarkeit entworfen. Zahlreiche Bilder machen die Gestaltungsvorschläge im Wortsinn anschaulich. Vertiefungskapitel lenken den Blick auf die theologische Deutung des Altars in der Geschichte der Kirche. Schließlich geben die im Band enthaltenen Gebete und poetischen Texte Anregungen, den Altar auch liturgisch neu zu entdecken.

Ein umfassendes und praktisches Werk für die Wiedergewinnung des Altars im Gottesdienst.



Der Titel im Katalog